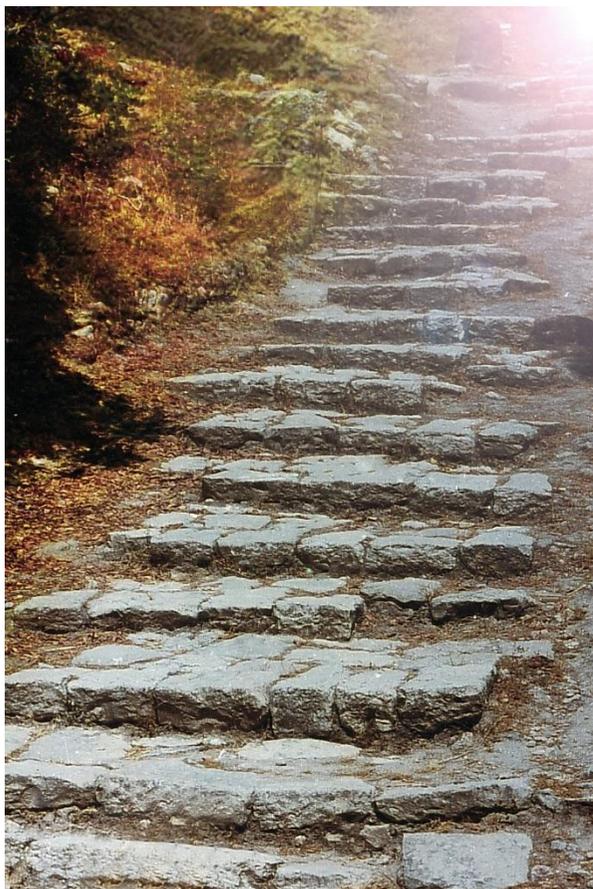


# **Info-Brief**

## **Nr. 27 November 2024**



*Informationsschrift für Vereinsmitglieder und Interessierte*



**Liebe Vereinsmitglieder,  
liebe Freundinnen  
und Freunde des  
Oekumenischen Hospizdienstes,**

vielleicht empfinden Sie es auch so, die bunten Farben des Herbstes leiten die dunklen Zeiten des kommenden Winters ein. Nach der Hitze des Sommers zeigt sich noch einmal mit aller Kraft die Schönheit der Natur. Das Jahr neigt sich wieder dem Ende zu.

In unserem diesjährigen Info-Brief stellt sich unsere neue Koordinatorin Elisa Bode vor. Wir freuen uns sehr über unsere junge engagierte Mitarbeiterin.

Außerdem berichtet Doreen von ihrem ersten Jahr als ehrenamtliche Hospizmitarbeiterin.

Susanne bringt uns eine besondere Form der Biographiearbeit nahe.

In Renates Buchtipp schreibt die Autorin über das Familienleben mit ihrem an Alzheimer erkrankten Mann.

In der Kapelle des Alten Friedhofs in Buchholz fand ein berührender Abend mit der Märchenerzählerin Martha Vogelsang und ihren Akkordeonspielerinnen statt.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lesezeit. Und ich hoffe auf eine segensreiche und friedvolle Zukunft im Jahr 2025.

*Sieglinde Winterstein*

## **Vorstellung Elisa Bode**

Im August 2024 habe ich die Stelle als Koordinatorin angetreten und sammle seitdem mit Freude neue Eindrücke und Erfahrungen im ambulanten Hospizdienst.

Gerne möchte ich mich auch auf diesem Weg vorstellen. Ich bin Elisa Bode, 31 Jahre alt und Sozialarbeiterin/-pädagogin. In Darmstadt habe ich Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt „Generationenbeziehungen in einer alternden Gesellschaft“ studiert und konnte zwei Semester an der Hochschule von Amsterdam erleben. In



dieser Zeit habe ich durch ein Praktikum bei einem ambulanten Hospizverein die wertvolle Arbeit sowie aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen der Hospizbewegung kennengelernt. Um mich auch persönlich noch stärker mit den Themen dieses Arbeitsfeldes auseinanderzusetzen, habe ich an einem Vorbereitungskurs für ehrenamtliche Trauer- und SterbegleiterInnen teilgenommen. Auch meine Masterarbeit hat sich mit den unterschiedlichen Formen von Sterbegleitung beschäftigt, weshalb ich u.a. sechs Interviews mit Fachkräften zum Erforschen der individuellen Erfahrungen in der Hospizarbeit geführt habe.

Im März 2023 habe ich den Master an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig abgeschlossen. Anschließend habe ich bei einem freien Bildungsträger mit Erwachsenen in herausfordernden Lebenslagen an ihren individuellen Zielen gearbeitet.

In diesem Jahr konnte ich durch die Palliativ Care Zusatzqualifikation in Dresden multiprofessionelle Perspektiven auf das Themengebiet dazugewinnen. Jetzt freue ich mich sehr, dass ich auch noch am Koordinations- bzw. Leitungsseminar bis zum Ende des Jahres teilnehmen kann.

Hospizarbeit lebt für mich von der persönlichen Zuwendung und dem Mut aller Beteiligten, sich menschlich zu zeigen. Getragen vom ehrenamtlichen Engagement stellt es für mich eine ganz besondere Form der Solidarität dar. Den Herausforderungen im Sterben und in den Begleitungen können – im besten Fall – von einer starken Gruppe, durch Supervisionen und achtsame KoordinatorInnen begegnet werden. Um Abschiede so individuell zu gestalten, wie es den jeweiligen Personen entspricht, finde ich die Vielfalt des ehrenamtlichen Personenkreises eine wahre Bereicherung.

Mit Neugier, Vorfreude und viel Motivation schaue ich auf die nächste Zeit und meinen Aufgaben im Oekumenischen Hospizdienst entgegen. Ich freue mich auf persönlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit Ihnen!

*Elisa Bode*



## Was mein Herz bewegt...

Nun sind wir schon 1 Jahr dabei... als ehrenamtliche MitarbeiterInnen beim ambulanten Hospizdienst Buchholz.

Vor gut einem Jahr habe ich zusammen mit 9 weiteren zauberhaften Menschen den 9-monatigen Vorbereitungskurs auf diese Tätigkeit absolviert. Jede/r von uns hatte einen anderen persönlichen Beweggrund sich auf diesen neuen Weg zu machen.

Voller Vorfreude und Euphorie sind wir dann gestartet, jede/r mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Vorlieben und so, wie es in den jeweiligen Alltag einzubauen ist.

Was ich schon in diesem ersten Jahr erleben durfte, ist die bedingungslose Aufnahme in einen Kreis von großartigen Menschen, die Nächstenliebe leben, wo mir zumindest gar nicht bewusst war, dass es das in unserer heutigen Welt überhaupt noch gibt.

Egal wo ich tätig bin, sei es im Hospiz selbst z.B. beim Abendbrot-Dienst, oder beim Frühstücks- oder Kaffee/Kuchendienst, bei Begleitungen von Gästen im Hospiz, ob in der ambulanten Begleitung von Gästen zu Hause, im Krankenhaus oder in Pflegeeinrichtungen, bei öffentlichen Veranstaltungen, Fortbildungen oder unseren regelmäßigen Austausch-Runden auch mit den langjährigen, erfahrenen, ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

egal wo wir sind..

wir werden überall mit offenen Armen, großen Herzen und liebevollen Worten empfangen und in dieser Gemeinschaft mitgetragen.

Mir war nicht bewusst, dass z.B. die hauptamtlichen MitarbeiterInnen des Hospizes, die An- und Zugehörigen der Gäste und auch die Gäste selbst, uns, bzw. manchmal nur unsere Anwesenheit, so wertschätzen und begrüßen. Mir war nicht klar wie wertvoll unser Einsatz in vieler Hinsicht ist.

Manchmal frage ich mich, was tue ich eigentlich für diese große Wertschätzung? Die Antwort ist immer gleich und ganz leicht – ich bin da, ganz leise, ganz unauffällig, mit meiner ganzen Empathie für Menschen – ich bin einfach nur da – höre zu, halte eine Hand, lese vor...

Ich hätte nie gedacht wie sehr diese Aufgabe mein Herz und meine Seele berührt und erfüllt und wie sehr die Begegnung mit Menschen in diesem Lebensabschnitt meine Sichtweise auf



mein eigenes Leben positiv verändert bzw. sensibilisiert.

Jede Tätigkeit (und davon gibt es ganz viele unterschiedliche...) ist eine Erfahrung, die sicher manchmal ein bisschen Mut und Überwindung bedarf, aber die lieben Worte, die lächelnden Augen oder einfach nur ein liebevoller Druck meiner Hand ist so wertvoll, dass ich das Gefühl habe meiner Lebensaufgabe ein kleines Stückchen näher gekommen zu sein.

Ich bin dankbar, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde diese ehrenamtliche Aufgabe mit Leben zu füllen.

Wie heißt es so schön:

„...jeder Mensch sollte die Welt mit seinem Leben ein kleines bisschen besser machen“. (Zitat: Frances Hodgson Burnett)

Ich denke wir sind dicht dran – wir sind einfach da!

*Doreen Schmeigel*



## **Lebenslinien - Biographie - Würdezentrierte Therapie**

Vor drei Jahren wurde ich durch einen Zeitungsartikel zum ersten Mal aufmerksam auf die „Würdezentrierte Therapie nach H.M.Chochinov“. Ich habe dazu bei der Deutschen Gesellschaft für Patientwürde 2022 die Grundausbildung und 2023 eine Fortbildung gemacht.

Es geht darum, Patienten/Gästen in ihrer letzten Lebensphase beizustehen, indem mit einer besonderen Form der Biographiearbeit der Gast/Patient nicht nur begleitet auf sein Leben zurückblickt, sondern die Möglichkeit erhält, seinen nächsten Menschen ein Dokument zu hinterlassen, das in einem mehrstufigen Prozess entsteht. Der Gast kann darin für ihn wichtige Gedanken und Erkenntnisse aus seinem Leben an seine Lieben weitergeben, sich aber auch direkt an sie wenden mit Wünschen, Hoffnungen oder Ratschlägen.

Im Hospiz nenne ich dies Angebot „Lebenslinien“ und konnte selbst erfahren, wie wertvoll es für unseren Gast war und wie sehr die Kinder sich freuten, jeder ein Exemplar von ihrer Mutter zu bekommen.

Zunächst wird dem Gast das Konzept in einem ausführlichen Gespräch vorgestellt. Ein paar Tage später führe ich ein gelenktes Interview mit ihm durch, das ich auf Band

aufnahme. Die Hauptarbeit besteht danach darin, das so erlangte Material zu Hause in einen gut lesbaren Text umzuschreiben, der genau dem entspricht, was der Gast zum Ausdruck bringen möchte. Ist diese Rohfassung fertig, lese ich sie in einer dritten Sitzung vor. Wir können Ergänzungen oder Änderungen einfügen, wenn der Gast dies möchte. Dann wird der endgültige Text geschrieben und dem Gast in einer Mappe übergeben. Die Tonaufnahme wird abschließend gemeinsam gelöscht.

In der würdezentrierten Therapie erfährt der Gast sein Leben im Rückblick so noch einmal als wertvoll, auch wenn es ihm jetzt gegen Ende eher schwer wird. Er fühlt sich angenommen, wertgeschätzt und bei aller Hinfälligkeit immer noch als Mensch gewürdigt.

*Susanne Vierheller*

## Buchtipps



Katrin Seyfert (Pseudonym),

### **Lückenleben:**

Mein Mann, der Alzheimer, die Konventionen und ich.

Die Autorin beschreibt ihr Leben mit ihrem an Alzheimer erkrankten Mann, die Herausforderungen als berufstätige Frau, Mutter von drei Kindern den Haushalt zu wuppen und alle behördlichen Aktivitäten, die Berdigung und das (Über-) Leben als Witwe. Dabei werden immer wieder die meist hinderlichen Konventionen aufs Korn genommen.

Sie stellt auch ihre Gedankengänge dar z. B. zu Witwen-Scham, Egoismus, Würde oder zur Trauerarbeit ihrer Kinder.

Die Autorin beschönigt nichts, die Beurteilung der Haltung von Freunden und Bekannten ist manchmal recht hart.

Es ist sicher kein Buch, dem man in allem zustimmen muss, auch kein Rezeptbuch „so muss man es machen“. Aber es kann Betroffenen helfen, ihren eigenen Weg zu gehen, auch gegen konventionelle Bedenken. Und das Fazit einer tüchtigen, selbstbewussten Frau lautet: Holt euch Hilfe von außen, von Ärzten, Pflegediensten, Ämtern, Freunden, Nachbarn, wo immer ihr es braucht!

*Renate Krüger*

# „Ich höre das Herz des Himmels pochen in meinem Herzen“

Märchenstunde mit Martha Vogelsang am 13. August 2024



Es war einmal an einem schönen Sommerabend, als das Hospiz Nordheide zusammen mit dem Oekumenischen Hospizdienst Buchholz e.V. zu einem weiteren Abend mit der Märchenerzählerin Martha Vogelsang in die Kapelle am Alten Friedhof in Buchholz einlud.

Weit über 40 BesucherInnen wurden von Frau Vogelsang in die Märchen-

welt entführt. Gebannt hörten wir Gedichte und Geschichten von Leben und Tod. Die Märchen von der Brennesselspinnerin, die mit ihrer Liebe den bösen Burchard besiegt; vom Raben und der Fledermaus, die erzählt, wie die Fledermaus ihre Flügel bekommt; von der Skelettfrau aus dem Land der Inuit; vom Jungen, der mit Knäckebrot den Tod überlistet und der Katze im Bild, die ein ganzes Dorf zu Reichtum verhilft.

Heike Haude und Hanne Degel sorgten mit ihrem Akkordeonspiel für einen berührenden musikalischen Rahmen. „Melancholie“, „Volksliedchen“ und „Amazing Grace“ sowie „Alleweil ein wenig lustig“ waren ihre Stücke, die sie sehr gekonnt vorgetragen haben.

Alle waren wir uns einig, dass es ein sehr schöner Abend war und wir alle für eine kurze Zeit das Herz des Himmels in unseren Herzen pochen gehört haben.



Ein großes Dankeschön an alle

*Rita Schneider*



**Trauertreff** an jedem 3. Sonntag des Monats in der Zeit von 15:00 bis 17:00 Uhr im Paulus-Haus der St. Paulus-Gemeinde, Kirchenstraße 4, 21244 Buchholz. Über aktuelle Änderungen informieren Sie sich bitte auf unserer Homepage.

Nächste Termine:

17.11.2024, 15.12.2024, 19.01.2025, 16.02.2025

**Weitere Termine 2025:**

- 30 Jahre Oekumenischer Hospizdienst Buchholz e.V.
- 20 Jahre Stationäres Hospiz Nordheide gGmbH

Geplante Veranstaltungen:

- Im März ein Gottesdienst in St. Paulus
- im August ein Sommerfest im Garten des stationären Hospizes
- im November ein Benefizkonzert in der Empore

**Einverständnis: Versand von Infopost und Infobriefen per E-Mail**

Sie würden uns sehr unterstützen, wenn wir Ihnen den Infobrief und weitere Infopost künftig als PDF-Dokument per E-Mail zusenden dürften. Wenn Sie damit einverstanden sind, senden Sie uns bitte eine E-Mail an:

[einverstaendnis@hospizdienst-buchholz.de](mailto:einverstaendnis@hospizdienst-buchholz.de)

**Anschrift des Vereins:**

Oekumenischer Hospizdienst Buchholz e.V.  
Hermann-Stöhr-Straße 14, 21244 Buchholz, Tel: 04181/ 13 506 49

E-Mail: [verein@hospizdienst-buchholz.de](mailto:verein@hospizdienst-buchholz.de)

Internet: <https://hospizdienst-buchholz.de>

Spendenkonto: 3097383

bei der Sparkasse Harburg-Buxtehude, BLZ 207 500 00

IBAN: DE60 2075 0000 0003 0973 83, BIC: NOLADE21HAM